

Aspiranten mussten vorsingen

Von PATRIK REINARTZ, 29.10.08, 18:15h

Die Bewerber für das CDU-Bundestagsmandat wurden nicht geschont. Dr. Rudolf Lauff schlug bei seinen Thesen eisiger Gegenwind entgegen.



Alle sechs Bewerber, die für die CDU in den Bundestag einziehen möchten, stellten sich am Dienstag dem Weilerswister Gemeindeverband vor. Da man in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge startete, eröffnete der Euskirchener Rechtsanwalt Klaus Vossemer den Reigen. (Bild: Reinartz)

WEILERSWIST Nein, mehr sind es diesmal nicht geworden: Es blieb bei sechs Bewerbern. Sie wollen CDU-Bundestagskandidat im Wahlbezirk 93 werden und stellten sich am Dienstagabend dem Weilerswister Gemeindeverband vor. Knapp 70 Parteimitglieder waren in die Bahnhofsgaststätte gekommen, um die Aspiranten in Augenschein zu nehmen. Mit den Kandidaten ging die Parteibasis dabei teilweise hart ins Gericht.

Eisiger Gegenwind schlug vor allem Dr. Rudolf Lauff aus Zülpich entgegen. Für seine wirtschaftspolitischen Ansichten erntete er massive Kritik. Der 55-Jährige plädierte unter anderem dafür, den Leistungswillen wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Man könne in einer Gesellschaft nicht alles daran orientieren, „dass es jedem gut geht“. Abstriche im sozialen Bereich forderte er ebenso wie die Abschaffung des Kindergeldes, das seiner Meinung nach durch Steuerfreibeträge ersetzt

werden soll. Deutschland müsse wirtschaftlich mit Ländern wie China konkurrieren können.

Dem Lommersumer Ortsvorsteher Heinz Oberrem platzte daraufhin die Hutschnur: „Das ist alles sehr banal“, sagte er, „wir wollen doch hier keine chinesischen Verhältnisse.“ Die Ausführungen Lauffs erinnerten ans Wirtschaftsstudium - „erstes Semester, erster Tag, erste Unterrichtsstunde“, so Oberrem. Gleich zu Beginn seiner Vorstellung hatte sich Dr. Lauff nicht gerade viele Freunde gemacht, als er sagte, er habe „Abitur gemacht - wie sich das gehört“. Manchen Besuchern der Versammlung verrutschten die Gesichtszüge, andere verließen sogar den Saal. Lauff bedauerte seine Aussage zwar später, retten konnte er dadurch aber nichts mehr.

Soziale Themen stellten hingegen Ulrich Schäffer aus Erftstadt und Hubert Dobers aus Euskirchen in den Mittelpunkt. Schäffer ist Oberstleutnant der Bundeswehr, 41 Jahre alt und vor allem in der CDA aktiv, der Interessenvertretung der Arbeitnehmerschaft innerhalb der CDU. Schäffer sprach sich unter anderem für die Wiedereinführung der Pendlerpauschale aus. Dobers, 77 Jahre alt und Vorsitzender der Euskirchener Senioren-Union, plädierte dafür, sich in der Gesellschaft wieder auf mehr Solidarität zu besinnen. Dazu gehöre die Verhinderung von Altersarmut ebenso wie die Integration von

Zuwanderern.

Die Diplom-Psychologin Dr. Sabine Dirhold (47) aus Euskirchen will die Finanzkraft der Städte und Gemeinden stärken, wenn sie Dr. Wolf Bauer im Bundestag beerben sollte. Sie möchte sich außerdem dafür einsetzen, die Verkehrsinfrastruktur und die Gesundheitsversorgung im Kreis Euskirchen zu verbessern.

Der Euskirchener Rechtsanwalt Klaus Vossemer sieht den demographischen Wandel, die Globalisierung, den Klimawandel und die überforderten öffentlichen Kassen als größte politische Herausforderungen für die Zukunft. Auf die Schaffung sicherer Ausbildungs- und Arbeitsplätze setzt der 38-Jährige ebenso wie auf die Nutzung regenerativer Energien. Wie Vossemer auf Nachfrage sagte, will er auch als Bundestagsabgeordneter seinen Sitz im Euskirchener Stadtrat behalten. Den Vorwurf, dann könne er sich nicht gleichermaßen für alle Kommunen im Wahlkreis einsetzen, wies er zurück: „Die Probleme in den Städten und Gemeinden sind doch ähnlich gelagert.“ Interessenkonflikte befürchtet Vossemer nicht. Das Stadtratsmandat begreift er eher als Chance, um vor Ort weiterhin politisch präsent zu sein.

Detlef Seif, sechster Bewerber im Bunde, sieht das ganz anders. Wenn man sich im Bundestag für den ganzen Wahlkreis engagieren wolle, könne man nicht gleichzeitig für eine Kommune im Rat tätig sein. Der 46-jährige Rechtsanwalt hatte am Dienstagabend ein Heimspiel: Er ist Vorsitzender des Weilerswister CDU-Gemeindeverbandes. In seiner Vorstellung führte er Finanz- und Energiepolitik als Schwerpunkt an. Wie einst Peter Milz wolle er im Bundestag ein „Macher für die Region“ sein, so Seif.

<http://www.euskirchen-online.ksta.de/jeo/artikel.jsp?id=1218660763084>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.

Aspiranten mussten vorsingen

Von PATRIK REINARTZ, 29.10.08, 18:15h

Die Bewerber für das CDU-Bundestagsmandat wurden nicht geschont. Dr. Rudolf Lauff schlug bei seinen Thesen eisiger Gegenwind entgegen.



Alle sechs Bewerber, die für die CDU in den Bundestag einziehen möchten, stellten sich am Dienstag dem Weilerswister Gemeindeverband vor. Da man in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge startete, eröffnete der Euskirchener Rechtsanwalt Klaus Vossemer den Reigen. (Bild: Reinartz)

WEILERSWIST Nein, mehr sind es diesmal nicht geworden: Es blieb bei sechs Bewerbern. Sie wollen CDU-Bundestagskandidat im Wahlbezirk 93 werden und stellten sich am Dienstagabend dem Weilerswister Gemeindeverband vor. Knapp 70 Parteimitglieder waren in die Bahnhofsgaststätte gekommen, um die Aspiranten in Augenschein zu nehmen. Mit den Kandidaten ging die Parteibasis dabei teilweise hart ins Gericht.

Eisiger Gegenwind schlug vor allem Dr. Rudolf Lauff aus Zülpich entgegen. Für seine wirtschaftspolitischen Ansichten erntete er massive Kritik. Der 55-Jährige plädierte unter anderem dafür, den Leistungswillen wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Man könne in einer Gesellschaft nicht alles daran orientieren, „dass es jedem gut geht“. Abstriche im sozialen Bereich forderte er ebenso wie die Abschaffung des Kindergeldes, das seiner Meinung nach durch Steuerfreibeträge ersetzt

werden soll. Deutschland müsse wirtschaftlich mit Ländern wie China konkurrieren können.

Dem Lommersumer Ortsvorsteher Heinz Oberrem platzte daraufhin die Hutschnur: „Das ist alles sehr banal“, sagte er, „wir wollen doch hier keine chinesischen Verhältnisse.“ Die Ausführungen Lauffs erinnerten ans Wirtschaftsstudium - „erstes Semester, erster Tag, erste Unterrichtsstunde“, so Oberrem. Gleich zu Beginn seiner Vorstellung hatte sich Dr. Lauff nicht gerade viele Freunde gemacht, als er sagte, er habe „Abitur gemacht - wie sich das gehört“. Manchen Besuchern der Versammlung verrutschten die Gesichtszüge, andere verließen sogar den Saal. Lauff bedauerte seine Aussage zwar später, retten konnte er dadurch aber nichts mehr.

Soziale Themen stellten hingegen Ulrich Schäffer aus Erftstadt und Hubert Dobers aus Euskirchen in den Mittelpunkt. Schäffer ist Oberstleutnant der Bundeswehr, 41 Jahre alt und vor allem in der CDA aktiv, der Interessenvertretung der Arbeitnehmerschaft innerhalb der CDU. Schäffer sprach sich unter anderem für die Wiedereinführung der Pendlerpauschale aus. Dobers, 77 Jahre alt und Vorsitzender der Euskirchener Senioren-Union, plädierte dafür, sich in der Gesellschaft wieder auf mehr Solidarität zu besinnen. Dazu gehöre die Verhinderung von Altersarmut ebenso wie die Integration von

Zuwanderern.

Die Diplom-Psychologin Dr. Sabine Dirhold (47) aus Euskirchen will die Finanzkraft der Städte und Gemeinden stärken, wenn sie Dr. Wolf Bauer im Bundestag beerben sollte. Sie möchte sich außerdem dafür einsetzen, die Verkehrsinfrastruktur und die Gesundheitsversorgung im Kreis Euskirchen zu verbessern.

Der Euskirchener Rechtsanwalt Klaus Vossemer sieht den demographischen Wandel, die Globalisierung, den Klimawandel und die überforderten öffentlichen Kassen als größte politische Herausforderungen für die Zukunft. Auf die Schaffung sicherer Ausbildungs- und Arbeitsplätze setzt der 38-Jährige ebenso wie auf die Nutzung regenerativer Energien. Wie Vossemer auf Nachfrage sagte, will er auch als Bundestagsabgeordneter seinen Sitz im Euskirchener Stadtrat behalten. Den Vorwurf, dann könne er sich nicht gleichermaßen für alle Kommunen im Wahlkreis einsetzen, wies er zurück: „Die Probleme in den Städten und Gemeinden sind doch ähnlich gelagert.“ Interessenkonflikte befürchtet Vossemer nicht. Das Stadtratsmandat begreift er eher als Chance, um vor Ort weiterhin politisch präsent zu sein.

Detlef Seif, sechster Bewerber im Bunde, sieht das ganz anders. Wenn man sich im Bundestag für den ganzen Wahlkreis engagieren wolle, könne man nicht gleichzeitig für eine Kommune im Rat tätig sein. Der 46-jährige Rechtsanwalt hatte am Dienstagabend ein Heimspiel: Er ist Vorsitzender des Weilerswister CDU-Gemeindeverbandes. In seiner Vorstellung führte er Finanz- und Energiepolitik als Schwerpunkt an. Wie einst Peter Milz wolle er im Bundestag ein „Macher für die Region“ sein, so Seif.

<http://www.euskirchen-online.ksta.de/jeo/artikel.jsp?id=1218660763084>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.